Bis vor Kurzem war Anna Hermann die älteste noch lebende Arkederin. Seit 1990 lebte sie zusammen mit ihrem Sohn Arnold (Noldi) in Tittmoning, wo sich Jahre davor schon die meisten Familienangehörigen niedergelassen hatten.

Auf traurige Weise spiegelt Annas Leben die dunkelste Seite in der Geschichte der Siebenbürger Sachsen wieder. Geboren am 28. April 1917, während des 1. Weltkrieges, verlor die junge Ehefrau und Mutter 1944 ihren Mann im 2. Weltkrieg an der Kriegsfront. Seinen jüngeren Sohn Arnold, Noldi genannt, hatte er nur einmal gesehen, als er zu dessen Taufe Fronturlaub erhielt.

Die beiden Brüder Johann und Arnold blieben 1945 auch ohne Mutter zurück, weil diese zur Zwangsarbeit deportiert worden war. Vier Jahre lang, bis zu ihrer Rückkehr, lebten sie bei ihrer Großmutter.

Vom Hof "an der Brücke" im Gesken zog die Familie auf den Hof Nr. 168 in der Hintergasse. Mit Sohn Noldi teilten sie sich die Arbeit und hielten bis zuletzt zusammen. Er erfüllte der Mutter auch den Wunsch, zu Hause alt werden zu dürfen und zu sterben. Lediglich die letzten drei Wochen verbrachte sie in einem Altersheim.

Den Hinterbliebenen, ganz besonders den Söhnen Noldi und Johann, sprechen wir unser aufrichtiges Mitgefühl aus. Möge Anna Hermann ewige Ruhe finden.